



Das einzige erhaltene Foto von Berthold Wicklmair ist das Registrierfoto vom KZ Auschwitz aus dem Jahr 1943

## „Mein Opa war sauer auf seinen Vater, weil der sich nie gemeldet hat – dabei kam mein Urgroßvater im Konzentrationslager ums Leben“

**Anja Hellfritzsch, Angestellte einer Krankenkasse aus Radebeul bei Dresden:** „Alles begann mit einem großen Karton voller alter Fotos und Dokumente. Den drückte mir mein Opa mütterlicherseits vor zwanzig Jahren in die Hand, damit ich unseren Stammbaum erstelle. Erst war ich skeptisch. Aber dann fing es an, mich zu interessieren. Ich lernte Namen und Orte kennen, die ich nie zuvor gehört hatte. Mittlerweile kann ich einen Familienzweig mütterlicherseits bis zum Jahr 1650 zurückdatieren. Meine Vorfahren waren Lehrer und Kaufleute.“

Der Stammbaum wuchs, es blieb nur ein schwarzer Fleck. Über meinen Urgroßvater väterlicherseits wurde nie gesprochen: Berthold Wicklmair. Mein Opa Horst war sauer auf seinen Vater. Denn der hatte seine Frau

mit zwei kleinen Kindern sitzenlassen. Eins davon war mein Opa Horst. Er ist in einer Pflegefamilie aufgewachsen. Deshalb wollte ich mehr wissen. Ich habe Daten gesammelt, Archive durchforstet. Dabei kam heraus, dass Berthold Halbjude war, Kommunist, oftmals arbeitslos. Er wurde von den Nazis verhaftet und nach Auschwitz gebracht. Später kam er im Konzentrationslager Bergen-Belsen ums Leben. Nur, weil ich mich mit seiner Geschichte beschäftigt habe, weiß ich, dass ein Teil meiner Familie jüdischer Abstammung ist. Wir können nun versöhnlicher zurückschauen.“

Über ihre bewegende Spurensuche hat Anja Hellfritzsch ein Buch geschrieben. „Stolpersteine – einem Familiengeheimnis auf der Spur“.

E. AUSCHWITZ, PRIVAT GRAFIK: RAFAL PIEKARSKI

